

Archäologenstreit behindert Erkenntnisgewinn

Der Geoarchäologe Eberhard Zangger porträtiert in seinem neuen Buch acht Forscher, die sich in den letzten 150 Jahren um die Frühgeschichte Kleinasiens verdient gemacht haben – trotz erbittertem Widerstand aus der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Wie in der Archäologie aktiv Fortschritte verhindert werden, erlebte Zangger während des Schreibens selber, als er auf unveröffentlichte Schriften aus dem Ende der Bronzezeit stieß.

Zürich, Schweiz, 7. Oktober 2017 – Das eine oder andere Rätsel der Archäologie wäre längst gelöst, wenn sich die Forscher nicht laufend gegenseitig Steine in den Weg legen würden. Zu diesem Schluss kommt der Schweizer Geoarchäologe Dr. Eberhard Zangger in seinem neuen Buch »Die Luwier und der Trojanische Krieg – eine Entdeckungsgeschichte«, das heute im Orell Füssli Verlag in Zürich erscheint.

Der Autor porträtiert acht Entdeckerpersönlichkeiten, die ab 1872 die Frühgeschichte Anatoliens erforschten. Rückblickend gelangen diesen Pionieren wichtige Durchbrüche – doch zu ihrer Zeit scheiterten sie allesamt am und im universitären System. Eifersüchtige Kollegen bezeichneten sie als Dilettanten, Phantasten, Fälscher, Betrüger oder auch Nazis und hatten damit Erfolg. Inzwischen weiß man die Leistungen der vorgestellten Forscher besser zu schätzen. Vollständig rehabilitiert wurde jedoch bis heute keiner von ihnen.

Wie der Fortschritt in der Archäologie aktiv behindert wird, zeigt Zangger anschaulich am Beispiel von Dokumenten, die bereits 1878 in der Ortschaft Beyköy bei Afyonkarahisar im Westen der heutigen Türkei geborgen worden waren. Die Texte stammen von etwa 1180 v. Chr. und beschreiben in allen Einzelheiten das Ende der Bronzezeit im östlichen Mittelmeerraum. In diese Zeit fallen sowohl der Trojanische Krieg wie auch die mysteriösen Seevölker-Invasionen – zwei Ereignisse, über die die Wissenschaftler bis heute rätseln. Die Texte aus Beyköy liefern die Antworten.

Obschon die Dokumente seit langem bekannt waren und teils ab 1925, teils ab 1950 auch entziffert werden konnten, wurden sie bis heute nicht publiziert. Die Gründe dafür sind zahlreich und liefern Zangger Stoff für eine packende Geschichte. Entscheidend war möglicherweise ein Machtwort des türkischen Staatsgründers Mustafa Kemal Atatürk, der eine Publikation der Texte als »nicht im öffentlichen Interesse« abgelehnt haben soll. Atatürk hatte die Hethiter als Rollenmodell für den modernen türkischen Staat gewählt und war verständlicherweise nicht erfreut darüber, dass das hethitische Großreich am Ende der Bronzezeit offenbar von seinen Nachbarn im Westen besiegt worden war.

Wie ein Krimi liest sich die Forschungsgeschichte der Texttafeln aus Beyköy. Nachdem man jahrzehntelang nichts mehr von ihnen gehört hatte, machte sich Zangger auf die Suche nach Abschriften und fand sie im Nachlass des britischen Prähistorikers James Mellaart. Zangger veröffentlicht in seinem Buch erstmals die Kopie einer fast 30 Meter langen Steininschrift mit luwischen Hieroglyphen. Prompt erging es ihm nicht viel anders als den Protagonisten seines Buchs: Etablierte Koryphäen stellten sich einer Publikation der Inschrift in die Quere und drohten mit schwerwiegenden Konsequenzen, sollte es doch dazu kommen. Auf die Fortsetzung darf man also gespannt sein.



Buch

Eberhard Zangger (2017): *Die Luwier und der Trojanische Krieg – eine Entdeckungsgeschichte*. Orell Füssli Verlag, Zürich, Schweiz, 360 Seiten, 44 Abbildungen, ISBN 978-3-280-05647-9.

Auch als E-Book erhältlich

ca. € 25,- (D) | € 25,70 (A) | CHF 34.90

Besprechungsexemplare

Arabelle Frey

Presseleitung Sachbuch

arabelle.frey@ofv.ch

Tel. +41 (0)44 466 74 25

Fax +41 (0)44 466 74 12

Weitere Informationen:

www.luwianstudies.org

<https://luwianstudies.academia.edu/EZangger>

Kontakt:

Luwian Studies

Postfach 166

8024 Zürich

Schweiz

Tel. +41 44 250 74 94

info@luwianstudies.org